

Stillstehen, ausharren, innehalten – autoethnografische Skizze zu rassismuskritischer Lehre aus der Betroffenenposition

Für die Gestaltung von diskriminierungskritischer Lehre versteht sich, dass eine Auseinandersetzung mit ebendieser Kritik wünschenswerterweise nicht auf Kosten von Betroffenen geschehen sollte (vgl. Malik 2022). Dabei stellt sich für die dozierende Person die Frage, was es bedeutet, wenn das Thema durch den eigenen Körper im Seminarraum präsent ist.

Hierzu greift mein Beitrag mit einem autoethnografischen Zugang eine selbst erfahrene Seminarsituation aus der lehrer*innenbildenden Hochschullehre auf und schließt an Arbeiten an, die die Involviertheit in Differenzverhältnisse als zentrales Moment und damit wichtigen Reflexionsgegenstand (diskriminierungskritischer) Bildungsprozesse anerkennen (Akbaba et al. 2022, darin insb. Ahmed et al. 2022; Mecheril et al. 2013; Boger & Simon 2016). Ich nutze dabei persönliche Erfahrungen, um die Verbindung zwischen den in den Körper eingeschriebenen Vulnerabilitäten und Wissensbeständen und meiner pädagogischen Praxis sichtbar zu machen.

Besonderes Augenmerk gilt in der zu betrachtenden Szene dem Umgang mit Affekten (Inan 2023) wie Nervosität und innerer (An-)Spannung bei der dozierenden Person und dem Wechselspiel dieser personengebundenen Affekte mit einer räumlichen Atmosphäre von Stille und Bewegungslosigkeit. Die weitergehende Analyse dessen ist insofern lohnenswert, weil sich die leibphänomenologische Ebene spezifisch mit der des Gesprächsinhalts verschränkt: Auslöser der Szene sind zwei sich widersprechende persönliche Ratschläge zu Umgangsstrategien mit Rassismus im Schulkollegium, ausgesprochen durch den rassistisch diskreditierbaren Dozenten sowie durch eine:n mehrheitsgesellschaftlich positionierte:n Studierende:n. In Abhängigkeit der angelegten Perspektive schwankt dann die Deutung dieser kurzen Momente zwischen diskursivem *Stillstand* des Seminarsgesprächs, einem erleidend-defensivem *Ausharren* und selbstbestimmtem, Spiel- und Denkräume eröffnenden *Innehalten*. Dabei markieren diese drei Deutungen keine hierarchisch geordneten Stufen, sondern vielmehr relationale Facetten, die gleichsam wahr sind und die pädagogische Wirklichkeit abbilden: Nämlich die Wirklichkeit, in der die selbstgewählte Positionierung (ungleich der gesellschaftlich zugewiesenen Positioniertheit¹) einer reflexiven Praxis entspringen muss, die situativ-relational und daher auch explizit Zeit benötigt – Zeit, in der nach außen hin keine Bewegung wahrzunehmen ist.

Durch das Kontextualisieren und reflexive Distanzieren der Szene werden schließlich übergeordnete Fragen nach den affektiven Bedingungen rassismuskritischer Lehre aus Betroffenenpositionen erörtert.

¹ Die Verwendung des Begriffspaares *Positioniertheit* und *Positionierung* gibt es in konkurrierenden Varianten: Während Bartel (2013) mit Ersterem die nicht selbst gewählte, anhand von bestimmten Markierungen zugeschriebene gesellschaftliche Positionen und mit Weiterem eine selbst gewählte inhaltlich-politische Position in Bezug auf gesellschaftliche Verhältnisse meint (diese Zuordnung verwende ich ebenso), verwendet und verargumentiert Akbaba (2022: 170) die umgekehrte Zuordnung.

Literatur

- Adams, T. E., Ellis, C., Bochner, A. P., Ploder, A., & Stadlbauer, J. (2020). Autoethnografie. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie: Band 2: Designs und Verfahren* (S. 471–491). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26887-9_43
- Akbaba, Y. (2022). Lehre über Gender unter Bedingungen von Gender. In Y. Akbaba, T. Buchner, A. M. B. Heinemann, D. Pokitsch, & N. Thoma (Hrsg.), *Lehren und Lernen in Differenzverhältnissen: Interdisziplinäre und Intersektionale Betrachtungen* (S. 165–189). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37328-3_8
- Akbaba, Y., Buchner, T., Heinemann, A. M. B., Pokitsch, D., & Thoma, N. (Hrsg.) (mit Springer Fachmedien Wiesbaden). (2022). *Lehren und Lernen in Differenzverhältnissen: Interdisziplinäre und intersektionale Betrachtungen*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37328-3_1
- Bartel, D. (2013). Positioniertheit von Berater_innen und Beratungsangeboten. In Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) (Hrsg.), *Antidiskriminierungsberatung ausbuchstabiert. Die Standards für eine qualifizierte Antidiskriminierungsberatung ausbuchstabiert* (S. 13–19). <https://www.adnb.de/de/Über%20uns/Publikationen/>
- Boger, M.-A., & Simon, N. (2016). Zusammen—Getrennt—Gemeinsam. Rassismuskritische Seminare zwischen Nivellierung und Essentialisierung von Differenz. *movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies*, 2(1). <http://movements-journal.org/issues/03.rassismus/09.boger,simon--zusammen.getrennt.gemeinsam.html>
- Inan, Ç. (2023). Affekttheoretische Perspektiven auf Rassismus. In *Rassismusforschung I* (S. 191–230). transcript Verlag
- Malik, M. (2022). Wer lernt (was) auf wessen Kosten? In Y. Akbaba, T. Buchner, A. M. B. Heinemann, D. Pokitsch, & N. Thoma (Hrsg.), *Lehren und Lernen in Differenzverhältnissen: Interdisziplinäre und intersektionale Betrachtungen* (S. 25–44). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37328-3_2
- Mecheril, P., Arens, S., Fegter, S., Hoffarth, B., Klingler, B., Machold, C., Menz, M., Plöber, M., & Rose, N. (2013). *Differenz unter Bedingungen von Differenz*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-01340-0>
- Ploder, A. (2011). The Power of Performance. Methodologische Neuorientierungen in den Sozialwissenschaften. *Jahrbuch des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, 2, 139–168.